

# Schwabinger Schatzkästlein

Kurioses und Aktuelles in einem neuen Bildband über die St.-Sylvester-Kirche

**MÜNCHEN.** „Architektur im Wandel“ – das ist das Resümee einer Monographie unter dem Titel „St. Sylvester in München-Schwabing – Zwei Kirchen unter einem Dach“. Die Autorin Sibylle Appuhn-Radtke entfaltet in dem reich bebilderten Kunstband die Geschichte Schwabings von der Zeit um 1200 bis zur Gegenwart und richtet ganz nebenbei auch den Blick auf weniger bekannte Fakten mit aktuellen Bezügen: Zu St. Sylvester gehörte das „Schwabinger Sondersiechenhaus St. Nicolai“, in dem ab 1386 Leprakranke und Infektiöse lebten, deren Aufenthalt innerhalb der Stadtmauern nicht erwünscht war. Es ist ein Glücksfall, dass sich im Pfarrverband Altschwabing, zu dem die Pfarrkirchen St. Ursula und St. Sylvester 2009 verbunden wurden, eine versierte Kennerin findet, die als Professorin für Kunstgeschichte im Ruhestand Zeit für diese Forschungsaufgabe findet.

Die Pfarrkirche selbst ist mit ihrem Inventar ein Schatzkästlein – darunter eine bedeutende Verkündigungsgruppe aus dem Rokoko. Der Bau spiegelt die Wandlungen in Kirche und Gesellschaft: Das romanische Dorf-Kirchlein war geostet, erst der gotische Bau orientierte sich nach Westen und wird ab 1632 – dem Zeitgeschmack entsprechend – barockisiert. 1926 wird dem Bevölkerungswachstum Rechnung getragen, und eine zweite Kirche wird angebaut, deren neobarocke Dekoration 1941 mit modernen Fresken konfrontiert wird. Gewandelt hat sich auch das Patrozinium: Zunächst war Johannes der Täufer Hauptpatron; ab 1429 verehrte man „sann Urschel und ire Gesellschaft“ – dieses Patrozinium wurde an die 1897 geweihte neue Ursula-Kirche am



Ansicht der Gesamtanlage von St. Sylvester (oben), unten die in den Kirchenbau integrierte ehemalige Schwabinger Dorfkirche St. Ursula, von 1663–1671 barockisiert.

Fotos: Verlag Franz Schiermeier, Edgar Hohl

Kaiserplatz weitgereicht, während seit dem 17. Jahrhundert der Heilige Sylvester verehrt wird – jener Papst, den Kaiserin Helena zu einer Gottes-

probe mit jüdischen Rabbinern eingeladen hat, wie ein Altargemälde der alten Sylvester-Kirche darstellt.

Ein Kunstband ist kein Roman –

und dennoch zeigt sich, dass Kunstgeschichte auch Spannendes ans Tageslicht bringen kann. Wie Appuhn-Radtke aus einem Briefwechsel zwischen dem Pfarrer und dem Fürstbischof von Freising analysiert, hatte im 18. Jahrhundert ein Verwalter zwölf neue Apostelleuchter gestiftet, ohne den zuständigen Geistlichen über diesen Austausch zu informieren. In Sorge, was noch alles verändert worden sein könnte, überprüfte und öffnete der Pfarrer auch die Reliquienkapseln in den Altären. Daraufhin gab es ein Donnerwetter aus Freising, weil nach einem solchen Vorgang die Kirche entweiht sei und somit – Skandal in Schwabing – am 19. April 1770 neu geweiht werden musste.

Ein subtiler Protest gegen die herrschenden Verhältnisse gelingt dem ungarisch-deutschen Maler Ernő Kozics, der bei Franz von Stuck studierte und in der neuen Sylvesterkirche Deckenfresken malte, die 1941 enthüllt werden – mitten im Zweiten Weltkrieg. Mit stumpfen, zurückgenommenen Farben greift Kozics ein Thema auf, wie es Raffael in den römischen Stanzen bearbeitet hat: Das Kreuz Christi erscheint als Zeichen des Sieges – wie einst unter dem ersten christlichen Kaiser Konstantin –, und das Volk, das aus den Katakomben (alias Luftschutzkellern) ans Licht kommt, schöpft mit Papst Sylvester neue Hoffnung.

Annette Krauß

Die Autorin ist freie MK-Mitarbeiterin.

**Sibylle Appuhn-Radtke: „St. Sylvester in München-Schwabing“, 250 Seiten, 295 Abbildungen, Verlag Franz Schiermeier München, 29,50 Euro bis 31. August, danach 34,50 Euro, bestellbar direkt beim Verlag unter [www.stadtatlas-muenchen.de](http://www.stadtatlas-muenchen.de)**

Anzeige



## WGKD

Die Einkaufsplattform der Kirchen.

Einfach günstig einkaufen.

**Rahmenverträge mit guten Konditionen**

- für kirchliche Einrichtungen
- etliche auch für kirchliche Mitarbeiter/innen zur privaten Nutzung

Profitieren auch Sie von unseren attraktiven Angeboten



Lehmannstr. 1 • 30455 Hannover • +49 511. 47 55 33-0

info@wgkd.de • www.wgkd.de

## WGKD

Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland mbH

**DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ**  
Verband der Diözesen Deutschlands

**EKD**  
Evangelische Kirche in Deutschland

**caritas**  
Deutscher Caritasverband

**Diakonie Deutschland**  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung

**dok**  
Deutsche Ordensoberkonferenz